

Unverkäufliche Leseprobe aus:

Sheridan Winn

Vier zauberhafte Schwestern und die uralte Kraft

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

## Flora



Flora lag in ihrem Bett und las. Doch sie konnte sich nicht auf die Worte konzentrieren und ließ das Buch mit einem Seufzer auf die Bettdecke fallen.

Normalerweise dachte sie während der Schulzeit nicht über ihre magischen Kräfte nach, aber an diesem Tag hatte sie es wieder verspürt – jenes Kribbeln in den Händen und Füßen, als sie den Weg entlangging, der an der Kapelle vorbeiführte. Es war nun das dritte Mal, dass sie es gespürt hatte, seit sie in die Mittelstufe ging, und es war ihr jedes Mal auf dem Weg zu den Sportplätzen widerfahren. Es war nicht der direkteste Weg, aber wenn sie für sich war, ging

Flora gern unter den Bäumen her an der alten Kapelle vorbei.

Jedes Mal waren zwei Dinge passiert. Zuerst tauchte eine große Elster in der Nähe auf und beobachtete sie mit ihren schwarzen Knopfaugen. Während Flora den Weg entlangging, hüpfte sie neben ihr her und hielt mit ihr Schritt. Zur gleichen Zeit spürte Flora das Kribbeln in Händen und Füßen. Dieses spezielle Gefühl überkam sie nur auf dem Kapellenweg.

Jetzt habe ich die Elster schon drei Mal gesehen und habe jedes Mal das Kribbeln gespürt, dachte Flora bei sich. Das kann kein Zufall sein – nichts geschieht ohne Grund.

Da sie über die Magie der Erde verfügte, stand für Flora fest, dass sie irgendeine Art von Energie spürte, die in der Erde steckte. Was war das nur für eine Macht, die ihre Hände und Füße zum Kribbeln brachte?

Flora setzte sich in ihrem Bett auf.

Was soll ich jetzt machen?, fragte sie sich. Soll ich meinen Schwestern davon erzählen?

Die Dinge haben sich so sehr verändert, dachte Flora. Ich bekomme Flame und Marina kaum noch zu Gesicht.

Seit sie im September in die Mittelstufe gekommen

war, waren ihre Schultage viel länger, aber das machte ihr nichts aus, weil auf der Drysdale immer etwas los war und sie dort viel Spaß hatte. Flame und Marina kamen nur noch an den Wochenenden nach Hause und da samstagnachmittags oft noch Sportveranstaltungen stattfanden, verbrachten die zwei älteren Schwestern nicht mehr besonders viel Zeit auf Cantrip Towers.

Sky ging immer noch in die Unterstufe der Drysdale und beschwerte sich darüber, dass sie ihre Schwestern sehr vermisste.

Flora wusste, dass sich jede Minute die Zimmertür öffnen und Sky den Kopf hereinstecken würde. Und in der Tat öffnete sich die Tür und Sky fragte: »Darf ich reinkommen?« Ohne die Antwort abzuwarten, kam sie zu Floras Bett gehüpft und ließ sich darauffallen.

Flora betrachtete ihre kleine Schwester – die gar nicht mehr so klein war.

Etwas schien mit Sky geschehen zu sein. Sie war auf jeden Fall größer und selbstbewusster geworden, aber da war noch etwas anderes. Skys verträumte Art schien einer klareren Sichtweise gewichen zu sein. Flora kam es so vor, als verfüge die kleine Schwester über eine neue Zielstrebigkeit.

Es liegt nicht nur daran, dass sie jetzt älter ist, dachte Flora. Es liegt an ihrer magischen Kraft der Luft – sie hilft Sky, ihren Verstand zu schärfen.

Für Flora war das keine große Überraschung, da der Verstand von der Luftmagie geleitet wurde, genau wie ihre Erdmagie auf den Körper und seine Bedürfnisse einwirkte. Sky hatte mitunter den Kopf in den Wolken und Flora war praktisch veranlagt.

Skys große graue Augen blickten in Floras sanfte braune. »Also«, sagte sie.

»Also was?«, fragte Flora.

»Was wolltest du mir erzählen?«

»Woher weißt du, dass ich dir etwas erzählen wollte, mal abgesehen vom Schulklatsch?«, fragte Flora lächelnd.

Sky lachte. »Ich weiß es einfach, ich kann es fühlen. Na schön, fang mit dem Schulklatsch an.«

»Du weißt ja, dass Marina nach dem Essen angerufen hat, um Mum, Dad und Grandma zu erzählen, dass sie die Rolle der Miranda in dem Stück *Der Sturm* bekommen hat. Ich habe danach noch mit ihr gesprochen – du warst schon zum Querflötenunterricht gegangen. Also, in dem Stück verliebt sich Ferdinand, der Sohn des Königs von Neapel, in Miranda.«

»Wer spielt den Ferdinand?«, fragte Sky.

Flora verzog das Gesicht. »Zak.«

Sky sah sie mit offenem Mund an. »Was?«

Die Schwestern starrten sich an.

»Arme Marina«, sagte Sky.

»Sie hat gesagt, sie sei wütend darüber, aber dass sie es akzeptieren müsse, wenn sie die Miranda spielen wolle«, sagte Flora. »Mr Mansfield hat sie einigen älteren Mädchen vorgezogen, deswegen konnte sie sich schlecht beschweren. Und was hätte sie schon sagen können? Sie kann Mr Mansfield ja nicht von Zaks dunkler Magie erzählen. Er hat Zak als Ferdinand besetzt, weil er glaubt, er sei der Richtige für die Rolle.«

»Marina muss vor allen Leuten mit Zak rumknutschen, oder?«, fragte Sky und rümpfte angewidert die Nase.

»Ich glaube, sie müssen sich nur anschmachten und einander ewige Liebe schwören.«

Sky zeigte sich davon unbeeindruckt. »Marina darf sich nicht in Zak verlieben, nicht nach allem, was er uns angetan hat.«

»Sie muss nur so tun«, sagte Flora. »Es ist ein Stück.«

»Ich weiß, aber sie wird ganz oft mit ihm reden müssen und in seiner Nähe sein. Das bringt sie zusam-

men. Ich habe gedacht, keine von euch hätte in der Schule bisher mit Zak geredet.«

»Das haben wir auch nicht. Marina hat ihn heute Abend im Theater gesehen, aber sie hat gesagt, sie habe nicht mit ihm gesprochen.«

Sky zog die Knie an den Körper und legte die Arme darum. »Ich wette, Zak wird Ärger machen. Also, was ist heute noch passiert?«

»Ich habe wieder die Elster gesehen.«

Sky warf ihrer Schwester einen scharfen Blick zu. »Da ist doch noch etwas, nicht wahr?«

Flora lächelte. »Ja, ich habe wieder das Kribbeln in Händen und Füßen gespürt.«

»Ist es an derselben Stelle passiert?«

Flora nickte. »Auf dem Weg, direkt an der Ecke der Kapelle.«

»Dann ist es ein Zeichen.«

»Schon möglich.« Flora streckte die Hände aus und wackelte mit den Fingern. Einen Augenblick starrte sie sie an, dann sagte sie: »Es fühlt sich an, als erwache meine Erdmagie aufs Neue. Lustig ist nur, dass ich bisher noch nie ein Kribbeln in den Füßen verspürt habe – jedenfalls nicht, dass ich wüsste.«

Sky legte den Kopf auf die Knie. »Ich frage mich, was

uns das sagen soll. Wofür stehen Elstern? Du weißt schon, als Symbol und so weiter.«

»Lass uns nachsehen«, schlug Flora vor.

Sie rutschten vom Bett und setzten sich zusammen auf den Stuhl, der vor Floras Schreibtisch mit dem Computer stand. Flora tippte die Wörter *Elster*, *Symbol* und *Bedeutung* in die Suchmaschine ein und sie überflogen das Ergebnis.

»Hier steht was«, sagte Flora. »Es heißt, in China wären Elstern ein Zeichen der Freude und des Glücks, in Europa aber ein Omen für Pech.«

»Scroll mal etwas runter«, bat Sky. »Was hat es mit dem Wort da auf sich? Totemtier?«

»Ich weiß auch nicht«, sagte Flora. »Ich gebe es mal ein. Hier.« Sie las sich einen Abschnitt durch. »Ein Totemtier weist dir den Weg und kann in deinem Leben auftauchen, um dir eine Botschaft zu übermitteln.«

»Das ist genau das, was die Elster tut«, sagte Sky.

Flora gab die Wörter *Elster* und *Totemtier* in die Suchmaschine ein und im nächsten Augenblick erschien auf dem Bildschirm eine lange Liste von Links. Flora klickte einen von ihnen an. »Hier, sieh mal ... die Elster ist ein listiger Prophet, steht hier. Sie ist intelligent, anpassungsfähig und einfallsreich.«



»Elstern gelten sowohl als böses als auch als gutes Omen und repräsentieren Dualität und Gegensätzlichkeit«, las Sky laut vor. »Was ist Dualität?«

»So etwas wie die zwei Seiten einer Medaille.«

»Etwa so wie schwarz und weiß, hell und dunkel, gut und böse?«

»Genau«, sagte Flora. »Guck, hier steht, wenn man eine Elster sieht, ist es an der Zeit, widerstrebende Gefühle miteinander ins Gleichgewicht zu bringen und sich eines jeden Lebensbereiches bewusst zu werden.«

»Wenn man an ihr schwarz-weißes Gefieder denkt, ergibt es einen gewissen Sinn, dass Elstern für Balance stehen«, sagte Sky.

Flora las weiter im Text. »Die Elster öffnet ein Portal zur Geister- und Feenwelt.« Sie wandte sich an Sky. »Was denkst du, bedeutet das? Was will die Elster mir sagen?«

»Glaubst du, es existiert ein solches Portal an unserer Schule?«

»An unserer Schule gibt es jede Menge Portale.«

»Aber nicht bloß *irgendein* Portal – ein *magisches* Portal.«

Flora guckte nachdenklich. »Ein magisches Portal, das womöglich unter die Erde führt ...«

Skys Miene leuchtete auf. »Ein Abenteuer!«

»Immer langsam«, mahnte Flora.

Sky warf ihr einen pikierten Blick zu. »Könnte doch sein!«

»Wir brauchen kein neues Abenteuer«, sagte Flora aufstöhnend. »Wir haben genug mit der Schule um die Ohren.« Sie fuhr den Computer herunter. Dann verschränkte sie die Arme vor der Brust, ließ das Kinn auf die Brust sinken und sah den schwarzen Bildschirm an.

Sky rutschte neben ihr unruhig hin und her. »Worüber denkst du gerade nach?«

»Ich überlege, was das alles zu bedeuten hat.«

»Frag die Elster.«

»Wie meinst du das, *frag die Elster?*«

»Wieso nicht? Du magst Tiere und Vögel. Sprich mit der Elster. Frag sie nach dem Portal. Ein Portal ist wie der Schnittpunkt zwischen hell und dunkel, schwarz und weiß, oder nicht? Es ist der Punkt, an dem zwei Welten sich begegnen.«

»Ich weiß ja nicht, ob sie mir von einem magischen Portal berichten will. Es könnte auch ganz anders sein. Vielleicht ist sie einfach nur eine zahme Elster.«

»Aber das glaubst du nicht wirklich«, sagte Sky und

stand auf. »Nicht, wenn gleichzeitig deine Finger und Füße kribbeln.«

Flora lächelte rasch, dann erhob auch sie sich von dem Stuhl. »Nein.«

»Da stand irgendwo, dass Elstern einen dazu bringen, auf die stillen Omen zu achten, die einem im Leben begegnen«, sagte Sky. »Wenn ich die Elster sehe, werde ich sie fragen, welche leisen Zeichen gerade in meinem Leben zu finden sind. Nur leider scheint sie nicht zu Unterstufenschülern zu kommen. Hört sich ganz danach an, als hättet ihr in den höheren Jahrgängen den ganzen Spaß für euch allein.«

»Nur noch ein Jahr, dann wechselst du auch in die Mittelstufe«, sagte Flora und ging zurück zu ihrem Bett.

Sky stieß einen dramatischen Seufzer aus. »Wenn man elf Jahre alt ist, kommt einem ein Jahr wie eine ganze Ewigkeit vor.«

»Du packst das schon«, sagte Flora mit einem Lächeln.

»Nacht«, sagte Sky, als sie die Tür öffnete.

»Nacht«, rief Flora ihr hinterher.

Während sie im Dunkeln in ihrem Bett lag, dachte Flora über die Elster nach. Es war merkwürdig – sie war stets aufgetaucht, wenn Flora allein war, und hatte

sie immer direkt angesehen. Flora hatte ihre funkelnden schwarzen Augen, ihr schwarz-weißes Gefieder und die atemberaubenden smaragdgrünen Schwanzfedern genau gemustert. Obwohl auf dem Gelände von Cantrip Towers viele Elstern lebten, hatte sie noch nie eine aus solcher Nähe gesehen. Sie war viel größer, als Flora sie sich vorgestellt hatte.

Flora gähnte schläfrig. Sie dachte daran, wie die Elster an ihrer Seite entlanggehüpft war. An welcher Stelle des Weges hatte sie gestanden, als das Kribbeln in Händen und Füßen am stärksten gewesen war? Nachdem sie den Entschluss gefasst hatte, sich am Morgen daran zu erinnern, schlief sie ein.

Irgendwann im Laufe der Nacht hatte Flora einen lebhaften Traum, in dem sie sich eine Art von Pfad entlangbewegte, ja beinahe flog – oder war es ein Tunnel? Sie hatte das Gefühl, von allen Seiten eingeschlossen zu sein. Sie war allein und unsichtbar und bewegte sich schnell. Als der Traum endete, erwachte sie und setzte sich in ihrem Bett auf.

Eine Weile saß sie so in der Dunkelheit da. Wohin hätte der Pfad mich geführt?, fragte sie sich.